

# Basel reicht über die Grenzen hinaus

BZ 7.6.2010

Reinacher Gespräche 2010 thematisierten das Spannungsfeld zwischen Raumplanung und Basisdemokratie

**Die Frage «Wie gestaltet man das Wachstum der Städte?» berührte in der Debatte auch die Frage, wo in der Nordwestschweiz die Grenze der Stadt real verläuft.**

DANIEL HALLER

Die Planer haben jahrelang Daten erhoben, Schlüsse gezogen, Mitwirkungsverfahren ausgewertet, Verkehrsströme analysiert, demografische Entwicklungen untersucht, Diskussionen geführt, Netzwerke gepflegt, Interessen abgewogen, ungeduldige Investoren vertröstet. Dann

kommt der grosse Moment der Urnenabstimmung – und das Volk sagt Nein.

«Man muss immer einen Ausweg kennen», erklärte dazu der ehemalige Kantonsplaner und heutige SIA-Generalsekretär Hans-Georg Bächtold an den Reinacher Gesprächen 2010. Und der Politologe Claude Longchamps riet: «Man muss neue Demokratieformen entwickeln, die über das Ja-Nein-Referendum hinausgehen und frühzeitige Beteiligung an der Planung ermöglichen.» Der Kommunikationsberater Patrick Rohr betont: «Man muss in einer konkreten Sprache kommunizieren, die das Volk versteht», und der

Reinacher Gemeindepräsident Urs Hintermann meint: «Man muss akzeptieren, dass es nicht für jeden Gedanken Mehrheiten gibt.»

## Politische Grenzen überwinden

Die Tagung «Stadtentwicklung: Visionen und Illusionen» im Reinacher Gemeindehaus nutzte der Basler Regierungsrat Hans-Peter Wessels, um darzulegen, dass Basel-Stadt seit 2009 explizit wichtige Einrichtungen mit einer regionalen Zentrumsfunktion nicht unbedingt auf Stadtboden ansiedeln will. Die Planung in der bikantonalen und trinationalen Stadt Basel

dürfe man nicht in den Schranken bestehender politischer Grenzen betreiben und müsse zentrale Funktionen ins Umland verlagern. Auch seien die Verkehrsprobleme von Basel-West und Allschwil nur gemeinsam zu lösen.

Ein zentraler Baustein der regionalen Entwicklung sei eine S-Bahn, die nicht in zwei Bahnhöfen eine zeitaufwändige Spitzkehre machen müsse. Und die Parkraumbewirtschaftung, über die am kommenden Sonntag abgestimmt wird, eröffne die Möglichkeit, dass Basel mit dem kassierten Geld Park-and-Ride Einrichtungen im Umland mitfinanziere. **Seite 17**

# Gute Absichten – unverstanden

Reinacher Gespräche: Diskussion ums politische Scheitern der Raumplanung

BZ 7.6.2010



**LEBENSRAUM DER MENSCHEN** Raumplanung muss sehr unterschiedliche Bedürfnisse in ein verträgliches Gleichgewicht bringen. JURI JUNKOV

**Weshalb ist das Stimmvolk mit dem Grundsatz einer Planung einverstanden, blockiert dann aber die Umsetzung? Dieser eher frustrierenden Frage stellten die Reinacher Gespräche 2010 auch Visionen entgegen.**

DANIEL HALLER

Der Gemeinderat schreibt von einem «behördenverbindlichen Richtplan» und über das «öffentliche Mitwirkungsverfahren». Gegner der Vorlage sprechen von «Schatten auf dem Spielplatz», Verkehr und Lärm. Ergebnis: An der Urne finden der Quartierplan, das Überbauungsprojekt oder das neue Zentrum keine Gnade.

Doch nicht nur weil die Behörden sich mit abstrakter Sprache vom Stimmvolk isolieren, wie der Ex-Fernsehmoderator und Kommunikationsberater Patrick Rohr darlegte, scheitern Orts- und Raumplanungen oft

bei der Umsetzung, wie der Reinacher Gemeindepräsident Urs Hintermann sagte. Vielmehr zeigte der Politikwissenschaftler Claude Longchamps, dass die Wurzeln der heutigen Demokratie in den 1830er-Jahren gelegt wurden, als sich die Landbevölkerung von der Herrschaft der städtischen Oberschicht befreite. Seither beobachtet die Landbevölkerung jede Expansion der Stadt mit Argwohn.

Dass dieser Reflex keine Baselbieter Spezialität ist, legte der in Zürich tätige Raumplaner Rainer Klostermann dar: Die Glattalbahn darf zwar von Fahrern der Zürcher Verkehrsbetriebe gefahren werden, legt aber Wert auf eine eigene Gesellschaft und die eigene Farbe der Züge – BVB und BLT lassen grüssen...

## Gesprengte Stadtgrenzen

Die Reinacher Diskussion um das häufige politische Scheitern der Raumplanung fand im

Baselbieter Teil der funktionalen Stadt Basel statt (siehe Zitate rechts). Entsprechend betonte der Basel-Städter Regierungsrat Hans-Peter Wessels: «Die politischen Grenzen in der Region haben absolut nichts zu tun mit den Grenzen der funktionalen Stadt Basel. Sie sind durch die Entwicklung längst überholt.» Deshalb müsse man Planung und Projekte über die Grenzen hinweg auf die Bedürfnisse der Gesamt-Stadt ausrichten. Einrichtungen von regionaler Bedeutung müssten von mehreren Gebietskörperschaften – Gemeinden, Kantonen, Ländern – getragen werden.

Wessels zählte eine Reihe von Projekten auf, vom Polyfeld Muttenz über die Tramverlängerungen nach Deutschland und Frankreich und den Flughafen-Bahnanschluss bis zum Herzstück Regio-S-Bahn. Er stellte dar, dass das S-Bahn-System mit zwei De-Facto-Kopfbahnhöfen ineffi-

zient sei. «Dies wirft die ganze Region zurück.» Doch die Diskussion um Haltestellen und Linienführung blockiere das Projekt seit zehn Jahren.

## Menschen früh beteiligen

Mit dieser Ungeduld könnte Wessels in genau jene Falle tappen, die Longchamps aufzeigte: Wenn am Ende eines Planungsprozesses das Volk in einem Referendum nur noch Ja oder Nein sagen kann, komme oft wegen der Kritik an Details ein Nein heraus – selbst wenn die Grundidee einer Vorlage unumstritten ist. Er empfahl deswegen, Betroffene möglichst früh, also schon bei der Analyse des Problems, in den Prozess einzubinden – «partizipative Demokratie». Auch SIA-Generalsekretär Hans-Georg Bächtold betonte, man müsse bei der Planung den Gewinn aufzeigen: «Schliesslich geht es um den Lebensraum, den Entwicklungsraum des Einzelnen.»

8 Gedanken zur Stadtentwicklung

## Reinach – Teil der Stadt Basel

An den Reinacher Gesprächen 2010 «Stadtentwicklung: Visionen und Illusion» wurde auch die spezielle Situation der politischen Grenzen in der Metropolregion Basel thematisiert.

DANIEL HALLER

**1** «Dies soll nicht ein Tag des Jammerns sein, sondern des Lernens.»

URS HINTERMANN,  
GEMEINDEPRÄSIDENT REINACH

**2** «Das Hegen guter Absichten ist eine äusserst anspruchslose Tätigkeit.»

HANS GEORG BÄCHTOLD,  
GENERALSEKRETÄR SIA

**3** «Was heute politisch als Stadt Basel bezeichnet wird, ist nur noch der innere Teil einer Kernstadt. Basel ist nicht nur eine bikantonale, sondern auch eine trinationale Stadt geworden: St. Louis und Reinach sind selbstverständlich Teile der Stadt Basel.»

HANS-PETER WESSELS,  
REGIERUNGSRAT BASEL-STADT

**4** «Wir müssen beginnen, viel stärker in der Dimension der funktionalen Stadt zu denken. Die Verkehrsprobleme in Basel-West und Allschwil kann man beispielsweise nur gemeinsam lösen.»

HANS-PETER WESSELS

**5** «Wir müssen beim Herzstück Regio-S-Bahn endlich wegkommen von diesen blöden Haltestellen- und Detaildiskussionen.»

HANS-PETER WESSELS

**6** «Bisher hat man versucht, die Zentrumsfunktionen im Umkreis von 500 Metern um die Schiffflände zu konzentrieren. Von diesem Denken muss man sich gründlich verabschieden. Im Basler Legislaturplan 2009–2013 haben wir diesen Gedanken erstmals explizit festgehalten.»

HANS-PETER WESSELS

**7** «Es geht in der Raumplanung darum, den Expansionsprozess von Städten in einen politisch geordneten Rahmen zu bringen, in dem die Bevölkerung, die Investoren und die Behörden zusammenarbeiten.»

CLAUDE LONGCHAMPS,  
INSTITUTSLEITER GFS BERN

**8** «Es ist wichtig, Ideen zu haben und dafür zu kämpfen. Aber das Volk hat das letzte Wort, auch wenn es im Rückblick nicht immer Recht hat.»

URS HINTERMANN